



## Ausgabe 2/2019

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.  
Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd  
Hochschule Magdeburg-Stendal  
Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung  
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg  
[www.dghd.de](http://www.dghd.de) | [geschaeftsstelle@dghd.de](mailto:geschaeftsstelle@dghd.de) | Tel.: 0391 886 4228



## Inhalt

|                                                                                                                                                         |           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Editorial .....</b>                                                                                                                                  | <b>4</b>  |
| <b>Mitteilungen aus dem Vorstand.....</b>                                                                                                               | <b>5</b>  |
| Neues aus der Projektgruppe Satzungsreform .....                                                                                                        | 5         |
| Neues aus der Forschungskommission .....                                                                                                                | 5         |
| Klausurtagung des Vorstands.....                                                                                                                        | 5         |
| Bitte der Kassenwartin: Kontodaten prüfen .....                                                                                                         | 5         |
| Aufruf zur Mitarbeit in der Projektgruppe Serviceorientierte Hochschuldidaktische Einrichtungen .....                                                   | 6         |
| <b>Nachruf für Prof. (em.) Dr. Dr. h. c. Ludwig Huber .....</b>                                                                                         | <b>6</b>  |
| <b>Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd.....</b>                                                                                              | <b>19</b> |
| Die dghd-Jahrestagung 2020: Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe: miteinander – kooperativ – integrativ .....                                        | 19        |
| <b>Berichte aus den Arbeitsgruppen, Netzwerken und Kommissionen.....</b>                                                                                | <b>20</b> |
| Vierte Ausgabe der Working Paper der AG Forschendes Lernen in der dghd ist erschienen.....                                                              | 20        |
| Neues aus der dghd Forschungskommission .....                                                                                                           | 21        |
| <b>Weitere Berichte aus der Community .....</b>                                                                                                         | <b>22</b> |
| Patternpool ist jetzt ein Online-Journal für erprobte Praxis in Lehre und Studium .....                                                                 | 22        |
| Deutschlandweite Studierendenumfrage zu Digitalisierung an Hochschulen gestartet – Weiterleitung an Studierende gewünscht .....                         | 23        |
| Lernmethoden im Video-Format.....                                                                                                                       | 24        |
| Neues aus der Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ .....                                                                                                   | 24        |
| Neues aus der Forschungswerkstatt Erziehungswissenschaft der Universität Bremen .....                                                                   | 26        |
| Wissen vermitteln – inklusiv denken: Lehrende an der Universität Augsburg können seit Kurzem ein Zertifikat für inklusive Hochschullehre erwerben ..... | 26        |
| Austausch gesucht zu Hochschuldidaktik Literaturwissenschaft .....                                                                                      | 28        |
| <b>Rezensionen und Neuerscheinungen.....</b>                                                                                                            | <b>28</b> |

|                                                                                                                                                                                                             |           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Neuerscheinung: Wagner F. (2019). Erfolgreiche Lehre an Hochschulen und Universitäten: Ein Wegweiser für Dozenten und Lehrkräfte aller Art.....                                                             | 28        |
| Neuerscheinung: Zitzelsberger et al. (2019) Qualifizierung von Fachtutor*innen in interdisziplinärer Perspektive.....                                                                                       | 29        |
| Neuerscheinung: Brendel S, Hanke U & Macke G. (2019). Kompetenzorientiert lehren an der Hochschule. UTB Verlag .....                                                                                        | 31        |
| Neuerscheinung: Schiller et al. (2019). Webinar Recap „Tutorial zur Planung und Durchführung von Webinaren“ .....                                                                                           | 32        |
| Neuerscheinung: Gollub et al. (2019). Studentische Forschung im Praxissemester.....                                                                                                                         | 33        |
| Neuerscheinung: Bosse, E. et al (2019). Gelingendes Studieren in der Studieneingangsphase. Ergebnisse und Anregungen für die Praxis aus der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre im Projekt StuFHe..... | 34        |
| <b>Ausblicke und Hinweise .....</b>                                                                                                                                                                         | <b>35</b> |
| 4. Symposium zur Hochschullehre in den MINT-Fächern 26. und 27. September 2019 an der TH Nürnberg .....                                                                                                     | 35        |
| 4. Konferenz für studentische Forschung in Kiel: 26. und 27. September 2019, an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel .....                                                                           | 36        |
| <b>Rückblicke.....</b>                                                                                                                                                                                      | <b>37</b> |
| Fachtagung zum Thema Prüfen an Hochschulen: PRÜFEN HOCH3 Befunde. Herausforderungen. Praxis. ....                                                                                                           | 37        |
| (Re)Generation Hochschullehre: Jahrestagung der dghd 2019 in Leipzig. ....                                                                                                                                  | 38        |
| <b>Der nächste Newsletter .....</b>                                                                                                                                                                         | <b>39</b> |
| <b>Impressum .....</b>                                                                                                                                                                                      | <b>41</b> |

## Editorial

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters,

die letzten drei Monate waren - auch wenn nicht alles groß Wellen nach draußen getragen hat – eine bewegte Zeit in der dghd.

Vor allem der Unfall und Tod von Ludwig Huber am 11.5.2019, einem der Gründungsväter der dghd, hat uns sehr beschäftigt. Nicht im Sinne von Aufwand, bitte verstehen Sie das nicht falsch, sondern in Form von Rückblicken verbunden mit Ausblicken, einen Austausch von Erinnerungen und offen auch gebliebenen Fragen. Vielen Herzlichen Dank an alle, die dem Aufruf gefolgt sind und ihren Nachruf, Erinnerungen und Erlebtes hier im Newsletter teilen!

Judit Tuschak und ich als „die Neuen“ im dghd-Vorstand sind engagiert dabei uns in die Arbeitsweise und unsere neuen Aufgaben einzuarbeiten. Es sind noch nicht alle Arbeitspakete und Aufgaben, die bis vor kurzen in den Händen von Niclas Scharper und Timo van Treeck lagen, verteilt. In der ersten Juli-Woche trifft sich der Vorstand in Frankfurt zu einer Klausursitzung, wo sich dann sicherlich vieles klären wird. Über alles, was schon abgesprochen ist, finden Sie mehr Informationen unter der Überschrift „Mitteilungen aus dem Vorstand“.

Derweil habe ich den Newsletter von Timo van Treck übernommen. Er hat mir viele gute Tipps und nützliche Hinweise mitgegeben. Herzlichen Dank dafür! Es wird dennoch nicht ausbleiben, dass auch ich eine persönliche Note am Newsletter hinterlassen werden. Über Anregungen zu neuen Inhalten, Vorschläge zur Gestaltung des Newsletters und Kritik freue ich mich sehr. Bitte am besten per Mail an [dorothea.ellinger@tuhh.de](mailto:dorothea.ellinger@tuhh.de).

Herzliche Grüße

  
+++ Dorothea Ellinger +++

## Mitteilungen aus dem Vorstand

### Neues aus der Projektgruppe Satzungsreform

Der Vorstand hat die Einrichtung einer Projektgruppe Satzungsreform beschlossen, und Benjamin Engbrocks (Leipzig) und Daniel Al-Kabbani (Paderborn) mit der Koordination beauftragt.

Verbindungsperson zum Vorstand ist Judit Tuschak.

Die Projektgruppe wird im Auftrag des Vorstands die Überarbeitung und Anpassung der dghd-Satzung an die veränderte Größe, Komplexität und Diversität der dghd vorbereiten sowie einen partizipativen Prozess zur Integration von Vorschlägen der dghd-Mitglieder koordinieren.

### Neues aus der Forschungskommission

Der Vorstand hat Dr. Ivo van den Berk (Emden) als neue Leitung der Forschungskommission gewonnen. Verbindungsperson und FoKo-Mitglied zum/aus dem Vorstand ist Marianne Merkt.

### Klausurtagung des Vorstands

Die diesjährige Klausur des Vorstands wird am 05. Juli 2019 in Frankfurt stattfinden. Auf der Agenda stehen unter anderem die Neuverteilung der Zuständigkeiten zwischen alten und neuen Vorstandsmitgliedern sowie die Vorbereitung des Vorstandswechsels 2020.

### Bitte der Kassenwartin: Kontodaten prüfen

Als Kassenwartin bittet Antonia Scholkmann alle Mitglieder, die selbst ihr Mitgliederprofil über [www.dghd.de](http://www.dghd.de) pflegen, die Aktualität ihrer dort hinterlegten Kontodaten zu überprüfen. Demnächst soll der jährliche SEPA-Einzug der Mitgliedsbeiträge initialisiert werden – bei fehlerhaften Daten erfolgen (kostenpflichtige) Rückläufer, welche wir gerne vermeiden möchten.

## **Aufruf zur Mitarbeit in der Projektgruppe Serviceorientierte Hochschuldidaktische Einrichtungen**

Der Projektgruppe sind einige der aktiven Mitstreiter\*innen abhandengekommen. Annette Spiekermann als Koordinatorin der Projektgruppe sucht daher Interessent\*innen, die das Thema Serviceorientierte Hochschuldidaktik mit ihren spezifischen Kompetenzen und Anliegen im Fokus der Community mitgestalten wollen. Bitte umgehend melden: [spiekermann@tum.de](mailto:spiekermann@tum.de)

+++ alle Meldungen: Antonia Scholkmann für das Vorstandsteam +++

## **Nachruf für Prof. (em.) Dr. Dr. h. c. Ludwig Huber**

Anlässlich der traurigen Nachricht vom Tod Ludwig Hubers geben wir allen dghd-Mitgliedern die Möglichkeit, ihrer Trauer an den Freund, Kollegen und Kooperationspartner Ausdruck zu verleihen sowie Erinnerungen an ihn zu teilen.

**Die dghd trauert um Ludwig Huber - ein Nachruf** (geb. am 24.04.1937 - gestorben am 11.05.2019)  
„Viele Arbeiten, [dieses Bandes zum Scholarship of Teaching and Learning, SoTL] geben sich als Berichte über etwas Abgeschlossenes: eine mit Erfolg beendete Lehrveranstaltung, Recherche, Untersuchung, Studiengangentwicklung o.ä., deren Ergebnis gleichsam vorgezeigt wird. Ein wirklicher Beweis für die Lebendigkeit von SoTL wäre aber m.E. aber erst, wenn sie (auch) mit neuen Fragen und Forschungsideen endeten, die an die Community weitergereicht werden, in der Hoffnung, dass sie dort von Scholars aufgenommen und weitergeführt werden.“ (Ludwig Huber, 2014, Scholarship of Teaching and Learning: Konzept, Geschichte, Formen, Entwicklungsaufgaben)

Die Hochschuldidaktik in Deutschland hat einen ihrer Mitbegründer verloren. Ludwig Huber starb am 11. Mai dieses Jahrs in Folge eines tragischen Badeunfalls auf Zypern im Alter von 82 Jahren. Die Nachricht vom Tod hat uns alle schwer erschüttert. Es wird nur wenige in der Hochschuldidaktik geben, die ihn nicht kannten und schätzten. Allein seine akademischen Stationen von einem Studium der Altphilologie und Theologie an verschiedenen deutschen und englischen Universitäten mit anschließendem Staatsexamen, seine Promotion in der Erziehungswissenschaft an der Universität Tübingen, seine Zeit als wissenschaftlicher Assistent am Pädagogischen Seminar der Universität Göttingen, seine Mitwirkung an der Aufbaukommission der Laborschule und des Oberstufenkollegs an der Universität Bielefeld, seine Zeit als Professor für Hochschuldidaktik und Vizepräsident an der

Universität Hamburg, bis zu seinem Ruf zurück an die Universität Bielefeld als Nachfolger von Hartmut von Hentig und wissenschaftlicher Leiter des Bielefelder Oberstufen-Kollegs und seine verschiedenen Gastprofessuren an ausländischen Universitäten zeugen bereits eindrucksvoll von seinen vielfältigen intellektuellen und wissenschaftlichen Betätigungsfeldern sowie Interessen.

Sein Wirken in der Hochschuldidaktik - und verständlicherweise konzentriert sich dieser Nachruf auf dieses Feld Ludwig Hubers Wirkens - begann im Rahmen der Mitwirkung seiner Person an der Bundesassistentenkonferenz und seinen Schriften zum forschenden Lernen und zur Wissenschaftsdidaktik Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Früh hat er sich auch für die Etablierung der Hochschuldidaktik als forschende Disziplin eingesetzt - z.B. in der Mitinitiierung des DFG-Schwerpunktprogramms „Hochschuldidaktik“ von 1972-1979. Schließlich hat er auch die Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (AHD), die spätere dghd bzw. Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik mitbegründet und im „International Consortium for Educational Development“ (ICED), der internationalen Dachorganisation der Hochschuldidaktik, mitgewirkt. Auch in der dghd war er bis zuletzt aktiv, sei es beim Aufbau der Akkreditierungskommission (akko) oder bei der Mitgründung der AG „Forschendes Lernen“. Darüber hinaus hat er lange Jahre eines der bedeutendsten Zentren der Hochschuldidaktik in Deutschland, das „Interdisziplinäre Zentrum für Hochschuldidaktik“ (IZHD) an der Universität Hamburg - geleitet und aufgebaut und war Mitherausgeber der Zeitschrift „Das Hochschulwesen“.

In seinen hochschuldidaktischen Forschungsaktivitäten und Publikationen hat Ludwig Huber ein weites Feld bearbeitet. Neben seinem zentralen Thema „Forschendes Lernen“ hat er sich auch mit Fragen der Sozialisation an der Hochschule, der Hochschule als Umwelt, der Bildung durch Wissenschaft, den Voraussetzungen von Studierfähigkeit und der Rolle von Studienstrategien, des interdisziplinären Lernens und Studierens, des Studium Generale, des Wandels der Studentenrolle, des studienbegleitenden Prüfens, der Rolle von Fachkulturen in der Hochschullehre, der hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung, der Hochschuldidaktik als Theorie der Bildung, der Institutionalisierung der Hochschuldidaktik und des Scholarship of Teaching befasst, um nur einige der von ihm behandelten Themen zu benennen. Seine Forschung war nicht nur durch Vielfalt gekennzeichnet, sondern auch durch einen theoretisch reflektierten und systematischen sowie differenzierten und sorgfältig abwägenden analytischen Zugang. Sein wissenschaftliches Denken war außerdem in hohem Maße durch einen inter- und transdisziplinären Blick geprägt, dass die Konzepte

unterschiedlichster Disziplinen - insbesondere erziehungswissenschaftliche, psychologische und soziologische - miteinander verknüpfte und in ihrer Kombination fruchtbar machte.

Ludwig Huber war nicht nur ein produktiver hochschuldidaktischer Forscher, er war auch bis zum Schluss hochgefragt und -geschätzt als Berater und Experte für umfangreiche Innovationsprojekte in der Lehre an vielen deutschen Universitäten (z.B. an der Universität Bremen oder der Leuphana Universität in Lüneburg), aber auch in Beiräten von Förderprogrammen für mehr Qualität in der Lehre (z.B. bei dem Lehre<sup>N</sup> Programm der Alfred Töpfer Stiftung). Sein Kenntnisreichtum und seine treffsicheren Einschätzungen zu unterschiedlichsten Fragen der Hochschullehre und Hochschuldidaktik waren insbesondere in diesen Kontexten sehr gefragt.

Ludwig Huber hat in der hochschuldidaktischen Community nicht nur durch seine Forschung, seine vielfältigen Funktionen und seine Fachexpertise, sondern auch als Person und Persönlichkeit gewirkt. Er war ein guter und genauer Zuhörer, ein konstruktiver und rücksichtsvoller Kritiker, aber auch großzügiger Ideengeber. Er verfolgte beharrlich seine Ziele und war immer auch der Bewahrung und Umsetzung von Werten in der Hochschullehre verpflichtet wie z.B. der Verantwortung der Wissenschaft in der Gesellschaft und der damit verbundenen Verpflichtung zur offenen und selbstkritischen Kommunikation mithin auch auf Augenhöhe mit Studierenden. Er war aber auch stets offen für neue Ideen und Entwicklungen. Als Gesprächspartner verhielt er sich liebenswürdig und zurückhaltend, so dass es immer eine Freude war mit ihm zu sprechen, sich auszutauschen und zusammenzuarbeiten. In der Fachdiskussion beeindruckte er oftmals nicht nur durch seinen Kenntnisreichtum und seine Urteilskraft, sondern auch seine selbstkritische Reflexion und Haltung in Bezug auf seine eigene Forschung und zu selbstverständlich gewordenen Überzeugungen, ganz im Sinne des oben aufgeführten Zitats. Sein Beispiel hat viele ermutigt, neue Wege in der Lehre zu gehen sowie mit neuen Konzepten zu experimentieren und diese kritisch zu erproben.

Mit Ludwig Huber verliert die Hochschuldidaktik einen beeindruckenden, liebenswürdigen und sehr geschätzten Kollegen, Berater und Ideengeber, mithin einen seiner bekanntesten Köpfe. Wir werden ihn in vielerlei Hinsicht vermissen. Seine Schriften und Ideen werden aber mit Sicherheit weiter wirken und für viele Hochschuldidaktiker weiter Inspiration und Leitschnur sein. Unser Mitgefühl gilt in diesen Tagen auch den Personen, die ihm besonders nahe standen - insbesondere seiner Lebensgefährtin Helga Jung-Paarmann.

+++ Niclas Scharper für den dghd Vorstand im Namen aller Mitglieder +++



### **Nachruf von Prof. Dr. Ulrich Welbers**

Ich erinnere mich an eine Szenerie Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Bochum. In einer Veranstaltung des nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministeriums zur ‚Qualität der Lehre‘ sollte ich noch als Student der Germanistik etwas zu den Bemühungen zur Studienreform in unserem Fachbereich berichten, gemeinsam mit ähnlichen Programmen aus NRW-Hochschulen. Wie das so ist, hielt ich gerade unsere Aktivitäten damals nicht nur für ausgesprochen perfekt, sondern natürlich auch für unglaublich neu in der Bildungsgeschichte. Im Publikum aber saß sie, die hochschuldidaktische Welt schlechthin, Ludwig Huber, und ich suchte den alles entscheidenden, zustimmenden Blick zu erhaschen. Der ließ gleichwohl auf sich warten. Als ich schließlich das Podium verließ, da kam endlich das Ersehnte: ein eher flüchtiges, aber immerhin zustimmendes, Nicken. Die Veranstaltung war zu Ende und für mich gelungen. So etwas nennt sich wohl einen Ritterschlag, zumindest für den ‚Ritter‘.

Nur wenigen Menschen gelingt es, im platonischen Sinne des Wortes eine Idee zu werden. Ludwig Huber ist diese Idee geworden, die Idee der Hochschuldidaktik als Theorie von Bildung und Ausbildung, wie er es im zehnten Band der *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft* 1983 formulierte. Und er wurde für uns selbst auch gleich zur Enzyklopädie dieser Idee, durch sein reiches Wissen über die Fächergrenzen hinweg. So war dann auch theorieloses Gemenge als Ansammlung von Praxisstereotypen, kämen sie auch noch so ‚professionell‘ daher, seine Sache nicht. Die Hochschuldidaktik als anspruchsvolles Reflexionstableau wissenschaftlichen Lehrens und Lernens, so habe ich sein Anliegen verstanden, vor allem auch, wenn es ‚forschendes Lernen‘ meinte, und damit so ziemlich das Gegenteil vom Anlernen der Forschung.

Wenn man den akademischen Menschen an seinen Lehrern und an seinen Schülern erkennt, dann war er wohl so etwas wie das Mittel- und auch Vermittlungsglied von Vielen, mindestens aber zwischen Hartmut von Hentig und Johannes Wildt. Lieber Ludwig, ich danke Dir für die vielen Gespräche, in denen Du mich nicht vom Haken hast lassen wollen, und in denen Du mir das wissenschaftlich Schwere mit gebildeter Leichtigkeit fordernd und förderlich zugleich erklären konntest. Als Du mir einmal als Mitherausgeber des *Hochschulwesens* in freundlicheren Worten schriebst, ich hätte wohl nicht ganz klar, was Evaluation eigentlich sei, kann ich Dir nach vielen Jahren sagen: Du hast bis heute Recht behalten. Vielen Menschen in der Hochschuldidaktik warst Du weitaus näher als mir, aber ich werde Dich in Erinnerung behalten als den, der uns erklärte, dass wir

nicht zufrieden sein sollen mit dem, was ist, und dass wir eine Chance haben mit dem, was wir in Ideen denken – und zwar ganz empirisch unermüdlich.

+++ Ulrich Welbers +++

#### **Nachruf der AG Forschendes Lernen in der dghd**

Sehr traurig, aber auch dankbar nehmen wir Abschied von Ludwig Huber. Ludwig wird der Community Forschendes Lernen als Freund und Mentor sehr fehlen. Er hat einen maßgeblichen Beitrag zur Gründung unserer AG Forschendes Lernen im Rahmen der dghd-Tagung 2014 geleistet, die bundesweit viele am Forschenden Lernen Interessierte verbindet. Wann immer er es einrichten konnte, war er bei unseren Treffen dabei, und wir schätzten ihn sehr als Ideengeber, Berater, aufmerksamen Zuhörer, Motivator und kritischen Denker. Er war immer offen für innovative Ideen und stand unprätentiös denjenigen zur Seite, die mit Fragen, Anliegen und Ideen rund ums Forschende Lernen auf ihn zukamen. Ihm war es wichtig, Begrifflichkeiten auf den Grund zu gehen, was auch in seinen zahlreichen Publikationen deutlich wird.

Seine Schriften und Geschichten – amüsant und tief sinnig - werden uns erhalten bleiben und begleiten; Ludwig als Person mit seiner Begeisterungsfähigkeit, Neugier und Warmherzigkeit wird uns jedoch fehlen.

+++ Wolfgang Deicke, Kerrin Riewerts, Constanze Saunders und Susanne Wimmelmann +++

#### **Nachruf des Team Hochschuldidaktik der TH Köln**

Ludwig Huber haben wir erlebt als einen Wissenschaftler, der stets in Ruhe und Konzentration hochschuldidaktischen Fragen herausfordernd und gleichzeitig andere einladend auf den Grund ging. Seine Dialogbereitschaft, Weitsichtigkeit und Klarheit waren uns Ansporn. Die TH Köln ist ihm insbesondere zu Dank dafür verpflichtet, dass er Forschendes Lernen als akademisches Lernen der Zukunft mit seiner Expertise begleitet und Impulse zur Lehrpreisausschreibung 2015 gegeben hat. Wir werden ihn sehr vermissen.

+++ Sylvia Heuchemer, Birgit Szczyrba, Susanne Gotzen & Timo van Treeck +++

#### **Nachruf der Akkreditierungskommission der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik**

Wir trauern um Ludwig Huber. Er hat die im Jahr 2001 von der Mitgliederversammlung der dghd eingesetzte Akkreditierungskommission der dghd mit aufgebaut und die Arbeit der Kommission maßgeblich geprägt. In Dankbarkeit für sein Engagement und seine Impulse.

+++ Michael Endemann, Birgit Szczyrba, Philipp Pohlenz, Stefan Vörtler, Andreas Fleischmann, Sandra Huebenthal, Melanie Klinger, Birgit Roßmanith, Doris Ternes +++

#### **Nachruf von Elke Bosse**

August 2018, eine Woche Sommerfrische auf Gut Siggen dank der Töpfer-Stiftung: Wenn Ludwig Huber vom frühmorgendlichen Schwimmen in der Ostsee zurück war, haben wir uns einen schattigen Arbeitsplatz auf der Terrasse geteilt. In einer Pause vom stillen Schreiben erkundigte er sich nach meinem Forschungsprojekt und äußerte fast mahnend die Erwartung, dass daraus doch noch ein Buch entstehen müsse. Nun ist es soweit, die Abschlusspublikation liegt vor – wenn auch nicht in der Form, wie Ludwig sie sich vorgestellt haben mag. Doch meine Frage dazu, genauso wie mein Dank für seine so grundlegenden Impulse und sein immer wieder bestärkendes Interesse an unserer Arbeit haben ihn vermutlich gar nicht mehr erreicht. Es bleibt die Erinnerung an seinen Erfahrungsschatz, seinen Erkenntnisdrang und seine zugewandte Haltung, die dazu angespornt haben, an die Anfänge der Hochschuldidaktik anzuknüpfen und zugleich Neues zu erkunden.

+++ Elke Bosse +++

#### **Ein Dankeschön - persönliche Gespräche, wissenschaftliche Diskurse und nachhaltige Inspirationen**

Höre oder lese ich: Forschendes Lernen, Wissenschaftspropädeutik, Bildung, Offene Wissenschaft, Curriculum oder Interdisziplinarität, so denke ich auch immer an Ludwig Huber.

Unsere Begegnungen hatten es in sich - aus Fragen entwickelten sich Fragestellungen, aus Worten wurden Begriffe und aus diesen wiederum entstanden Haltungen. Ich hatte die Chance, Ludwig als Kollegiatin, als studentische Mitarbeiterin und als Wissenschaftlerin zu begegnen - nicht nur die Gespräche und Diskurse mit Ludwig haben mich inspiriert. Seine geradezu gleichzeitige engagierte und bescheidene Art sowie seine detaillierte Expertise und Intellektualität waren ein Genuss. Mit den Dialogen wuchs meine Neugierde und der Anspruch, den Ansatz der „Kritisch-reflexiven Medienbildung“ zu entwickeln.

Ich verdanke ihm Vieles - merci.

+++ Ricarda T.D. Reimer +++

#### **Nachruf von Karin Reiber**

„Wissenschaft ist schön, macht aber viel Arbeit.“ - Ludwig Huber, frei nach Karl Valentin

Als zwar nicht mehr ganz junge, aber noch reichlich unerfahrene Wissenschaftlerin war ich im Jahr 2007 beteiligt an der wissenschaftlichen Konzeption, organisatorischen Planung und praktischen Durchführung einer hochschuldidaktischen Tagung in Tübingen, für die wir eben auch den großen

Seite 11 von 41

Nestor Ludwig Huber gewinnen wollten. Das ließ sich sehr viel unaufgeregter und unkomplizierter realisieren, als ich erwartet hatte. Ludwig Huber begegnete uns gänzlich unbekannten Urheberinnen dieser Tagung nicht anders als seinen prominenten Kolleg\*innen, die hier eingebunden waren. Als Diskutant bereicherte er diese Tagung mit Expertise und Esprit gleichermaßen und hat in dieser seiner unverwechselbaren Art bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen.

Wie so viele Akteur\*innen der Hochschuldidaktik verbindet mich mit Ludwig Huber auch das Thema „Forschendes Lernen“. Als ich mich vor einigen Jahren zum ersten Mal mit diesem Thema beschäftigte, bin ich sehr schnell in verschiedenen Schriften von ihm fündig geworden. Meine ersten vorsichtigen „Gehversuche“ auf diesem Feld hat Ludwig Huber wahr- und ernst genommen. Es war durchaus überraschend für mich, von ihm interessiert und wertschätzend bei verschiedenen Begegnungen darauf angesprochen zu werden. Diese Offenheit einer wissenschaftlich so ausgewiesenen Persönlichkeit von hoher Bekanntheit gegenüber Person *und* Sache war vor dem Hintergrund meiner bisherigen Erfahrungen im Wissenschaftsbetrieb keine Selbstverständlichkeit. Im Laufe der Zeit kam ein weiteres gemeinsames Thema – um nicht zu sagen: ein persönliches Anliegen – hinzu: Die Frage, ob, wann und wie hochschuldidaktische Themen Gegenstand der Erziehungswissenschaft waren, sind oder sein könnten. In einem längeren Such- und Diskussionsprozess sind wir gemeinsam dieser Frage anhand von Textbeständen nachgegangen, die gleichsam konstitutiv sind für die Erziehungswissenschaft. Das war zeitweise mühsam, machte „viel Arbeit“ und war zugleich erhellend und immer wieder inspirierend – nicht nur, aber ganz besonders in einem Moment des Zögerns, in dem mir Ludwig Huber lachend mit den Worten Mut machte: „Wissenschaft ist schön, macht aber viel Arbeit.“ Die Weisheiten von Karl Valentin haben mich schon immer leicht überzeugen können.

Überaus dankbar blicke ich zurück auf viele schöne und bereichernde Begegnungen!

+++ Karin Reiber +++

#### **Nachruf von Monika Rummler**

Professor em. Dr. Dr. Ludwig Huber war der ZEWK ein sehr wertvoller Berater und Begleiter bei der Entwicklung unseres hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramms während der Akkreditierungen 2006 und 2012 als Mitglied bzw. Vorsitzender der Akkreditierungskommission der dghd und im Rahmen von dghd-Jahrestagungen. Er hat am 18. Januar 2016 bei uns im Rahmen hochschuldidaktischen Ringvorlesung einen Vortrag zum Thema

[Forschendes Lehren im eigenen Fach: Wie die eigene Lehre untersuchen und auf dieser Basis weiter entwickeln?](#)

gehalten, von dem wir glücklicherweise eine Aufzeichnung auf unserer Webseite veröffentlicht haben:

[http://elearning.zewk.tu-berlin.de/ringvorlesung/2016-01-18\\_Huber/index.php](http://elearning.zewk.tu-berlin.de/ringvorlesung/2016-01-18_Huber/index.php)

Ich habe ihn als einen herausragenden Experten, weitsichtigen Mentor und großartigen Menschen in Erinnerung, der mir an vielen wichtigen Stationen meiner Arbeit ein sehr guter Lehrer und angenehmer Gesprächspartner war.

Er wird mir fehlen.

+++ Monika Rummler +++

### **Bewegende Erinnerungen: Spaziergänge mit Ludwig Huber**

Eine kluge Frage, ein gutes Gespräch über das, was wichtig ist, was das sooft genannte „Eigentliche“ ist, das wäre etwas für einen Lernspaziergang mit einer/m guten Kolleg\*in. Ein Spaziergang mit Ludwig Huber hingegen war immer noch viel mehr als das. Ludwig, der gute Zuhörer, wertschätzende Mentor und Fragensteller. Ein konstruktiver Kritiker, ein besonnener und freundlicher Bedenkenäußerer. Wir vermissen ihn, er fehlt.

Ludwig Huber war Mitglied im Beirat unseres Zentrums für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre für Hochschulen in NRW. Während der Förderphase von 2012 – 2016 hat er uns inspirierend begleitet.

Vor und nach unserer gemeinsamen Projektzeit gingen wir spazieren, am Rheinufer, am Elbeufer, durch Bielefeld, Köln, Hannover, Hamburg oder Essen.

Wir diskutierten in Beiratssitzungen, bei dghd-Tagungen, Kongressen, Festen und bei Lehre hoch n über die Geschehnisse und Geschichte der Hochschuldidaktik, über Konzepte und diversitätsgerechte Didaktik.

Wir haben viel gelernt. Letztlich verdanken wir ihm das „potenziell“ in unserem Konzept der „potenziell relevanten Diversität“.

Zeit Danke für ALLES zu sagen, insbesondere für diesen letzten Spaziergang in Hannover auf dem Weg zum Bahnhof nach der Lehre<sup>n</sup>-Netzwerkkonferenz im Juni 2018.

+++ Nicole Auferkorte-Michaelis und Frank Linde +++

**Unsere Gedanken gelten Ludwig Huber (24. April 1937 - 11. Mai 2019)**

### **Liberaler und sozialer Hochschulreformer, Protagonist und Wegbereiter von Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik**

Mit Ludwig Huber haben wir eine der Persönlichkeiten verloren, die die Hochschuldidaktik in Deutschland seit ihrer Gründerphase in den ausgehenden 60er Jahren bis heute maßgeblich mitbestimmt haben. Er verkörperte wie kaum ein anderer liberale und soziale Traditionen der Hochschulreform und der Hochschuldidaktik, gespeist aus grundlegenden Ideen zu Wissenschaft und Bildung, die bereits die neuhumanistischen Hochschulreformen im frühen neunzehnten Jahrhundert und die Hochschulpädagogik aus dem ersten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts als wichtige Vorläufer für Ideen und Diskurse in der heutigen Debatte zu Hochschulreform und Hochschuldidaktik geprägt hatten. Diese Rückbindungen waren auch Ludwig Huber immer wichtig. Die ihn kannten, waren beeindruckt von seiner fundierten Bildung und selbstverständlichen Übernahme praktischer Verantwortung, die sein gesamtes wissenschaftliches Schaffen, seine pädagogischen Intentionen und sein soziales Engagement durchzogen. Seine bildungsbürgerliche, familiäre Herkunft und das geisteswissenschaftliche Studium der klassischen Philosophie und der evangelischen Theologie in Hamburg, Tübingen und London bilden dafür den sozio-kulturellen Hintergrund.

Als Assistent der Erziehungswissenschaft, 1968 zunächst in Göttingen, war er ab 1969 in Bielefeld mit Aufgaben der Planung der „Bielefelder Schulprojekte“ (Laborschule und Oberstufenkolleg) betraut und engagierte sich zudem hochschulpolitisch im Gründungssenat der Universität. Unter seiner Federführung als Vorstandmitglied der damaligen Bundesassistentenkonferenz und in dieser Funktion Vorsitzender des Ausschusses für Hochschuldidaktik entstand in dieser Zeit auch das Gutachten „Forschendes Lernen – wissenschaftliches Prüfen“, das mit der wissenschaftlichen Konstitution der Hochschulbildung eine wegweisende Funktion für die Debatte um Reformen von Lehre und Studium gewann. Rückblickend kann dieses Gutachten als eines der wichtigsten Gründungsdokumente der Hochschuldidaktik in Deutschland angesehen werden. Die Idee einer „Bildung im Medium der Wissenschaft“, die Huber stets mit Nachdruck verfolgt hat und später z. B. in seiner „Hochschuldidaktik als Theorie der Bildung und Ausbildung“ (1983) systematisch ausarbeitet und in gesellschaftliche Bezüge einordnete, war hier also bereits in Konturen sichtbar. Mit einer Verbindung von Reflexion und Gestaltung der Hochschulbildung in der Wissenschaft und dem Rekurs auf ihre Institutionalisierung an Hochschulen als Bedingungsgefüge für Sozialisationsprozesse gelang ihm weitblickend eine Verschränkung von wissenschafts- und hochschuldidaktischen Perspektiven, auch heute noch und wieder ein wichtiger Bezugspunkt für das Selbstverständnis der Hochschuldidaktik und ihrer Professionalisierung.

Die politische und kulturelle Aufbruchsstimmung, aber auch die Wucht der sozialen Bewegungen, die in den ausgehenden 60er Jahren zu gesellschaftlichen Erschütterungen und nicht zuletzt auch zu

Umbruchsituationen in den Hochschulen führten, haben bildungs- und hochschulreformerische Ideen auf die Agenda der Hochschulreform gebracht, die auch in der Hochschuldidaktik konkrete Gestalt annehmen konnten. So wurde als eine der ersten hochschuldidaktischen Einrichtungen, dass damals größte Interdisziplinäre Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD) an der Universität Hamburg gegründet, zu dessen Leitung Ludwig Huber 1971 berufen wurde. Zusammen mit einem interdisziplinär zusammengesetzten Stab von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und im Austausch mit an Reform interessierten Personen und Gruppen an den Fachbereichen, aber auch in überregionalen und internationalen Bezügen entstanden dort in teils heftigen Kontroversen Ideen für eine hochschulische Erneuerung, wurden ausgearbeitet, theoretisch erörtert, experimentell erprobt, empirisch überprüft und praktisch umgesetzt. Das IZHD wurde so zu einem lebendigen und innovativen Zentrum für praktische Reforminitiativen und grundlegende wie bahnbrechende Experimente, zur Diskursarena für spannende Diskussionen und auch Kompetenzschmiede für Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktiker.

Für Ludwig Huber war das IZHD Basis und Ausgangspunkt, um seine Tatkraft auch in den Dienst einer bundesweiten Entwicklung der Hochschuldidaktik zu stellen. Seine Bereitschaft Verantwortung dafür zu übernehmen, dokumentiert die Übernahme des Vorsitzes der 1971 unter seiner tatkräftigen Mitwirkung gegründeten Arbeitsgemeinschaft für Hochschuldidaktik (AHD), einer Nachfolgeorganisation des Arbeitskreises Hochschuldidaktik beim Hochschulverband und Vorläufer der heutigen dghd. Auch in den folgenden Jahren war Ludwig Huber hier nicht nur einflussreicher Impulsgeber und (Mit-)Organisator von Tagungen, Workshops und Arbeitsgruppen. Er trug auch wesentlich zur Entwicklung eines Netzwerks der Hochschuldidaktik bei und bereicherte die Kommunikation mit zahlreichen Handreichungen für die hochschuldidaktische Praxis, mit Strategiepapieren und wissenschaftlichen Publikationen. Damit förderte er sowohl den praxisbezogenen Erfahrungsaustausch als auch den Aufbau eines wissenschaftlichen Publikationswesens in der Hochschuldidaktik (z.B. mit der „Reihe Blickpunkt“, den „Informationen zur Hochschulausbildung“, später „Zeitschrift für Hochschulausbildung“, heute das „Hochschulwesen“); entsprechend nachgefragt war seine Beteiligung als Beirat in zahlreichen Gremien und Institutionen, in der Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses, Gutachtentätigkeiten, z.B. im Fachausschuss Erziehungswissenschaft der DFG, oder Herausgeberschaften auch internationalen Fachzeitschriften wie dem „Journal of Higher Education“. Die internationale Ausrichtung der Hochschuldidaktik erschien ihm zu Recht auch wissenschafts- und hochschulpolitisch von Belang. Nicht zuletzt gehörte er zu den wenigen, die die bundesdeutsche Hochschuldidaktik international repräsentierten. Dabei stand er hochschulpolitisch erkennbar an der Seite der Reformkräfte. So setzte er sich als Vizepräsident für Lehre der Universität Hamburg für die Gründung und Gestaltung der



Gesamthochschule ein oder brachte Expertise zur Forschungspolitik und zur Studienreform beispielsweise in gewerkschaftliche Kontexte ein, etwa auch mit seinen Untersuchungen und Empfehlungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Zusammen mit seinem Institut und in nationaler wie internationaler Kooperation hat er auch heute relevante hochschuldidaktische Themen und Problemstellungen aufgegriffen und bearbeitet. Dazu zählen Probleme des Hochschulzugangs und die Gestaltung der Studieneingangsphase, die Lage der Studierenden und der Studienberatung, die Gestaltung von Tutorien, Praxisbezug und Projektstudium, die Bedeutung der Berufs- und Qualifikationsforschung für Bildung und Ausbildung an Hochschulen, Hochschulsozialisation sowie hochschuldidaktische und wissenschaftliche Weiterbildung. Insbesondere mit dem bereits erwähnten Forschenden Lernen, der pragmatischen Curriculumentwicklung, Studien zur Fachkultur und zum fachlichen Habitus, Untersuchungen zur Interdisziplinarität und fachübergreifenden Lehr- und Studienangeboten hat er wichtige Themen für die Hochschuldidaktik erschlossen. Mit seinen Fähigkeiten, komplexe Zusammenhänge kategorial und systematisch zu ordnen hat er zahlreichen Diskussionen seinen Stempel aufdrückt. Dieses zeigt auch der von ihm 1983 herausgegebene Band X der Enzyklopädie Erziehungswissenschaft, der eindrucksvoll den erreichten Stand von Forschung und praktischen Erfahrungen aus den hochschuldidaktischen Gründerjahre zusammenfasst und zugleich das „*who is who*“ der damaligen bundesdeutschen Hochschuldidaktik und Hochschulforschung widerspiegelt.

Mit der Berufung zum Professor an die Universität Bielefeld 1989 übernahm Ludwig Huber auch die Leitung des Oberstufenkollegs und knüpfte darüber wieder an wichtige Arbeits- und Themenfelder seiner Bielefelder Assistentenzeit an. Diese Rückkehr erscheint allerdings nur oberflächlich betrachtet als Rückzug aus den Bereichen der Wissenschafts- und Hochschuldidaktik mit Fragen der Reform der gymnasialen Oberstufe und Schulreform in die Schulpädagogik. Bei genauerem Hinsehen nahm Ludwig Huber das Oberstufenkolleg als Reforminstitution an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule mit einander überlappenden Studienabschnitten und seine Aufgaben als Professor an der erziehungswissenschaftlichen Fakultät zum Anlass zu Themen wie fachliche und fachübergreifende Bildung, den Übergang zwischen Schule und Hochschule und Kritik und Gestaltung des Abiturs zu bearbeiten, die im Sinne der Wissenschaftspropädeutik der Wissenschaftsdidaktik zuzurechnen sind und eine Brücke in hochschuldidaktische Kerngebiete schlagen. Projekte zum fachübergreifenden Lehren und Lernen sowie weitere Arbeiten zur Fachkultur zeigen zudem Möglichkeiten einer produktiven Verknüpfung von wissenschafts- und hochschuldidaktischen Perspektiven. Auch seine Beteiligung beim Aufbau einer langjährigen Kooperation mit der Universität



Nowgorod, war bestimmt durch hochschuldidaktische Interessen, aber auch gepaart mit Engagement für Demokratie, Frieden und Völkerverständigung. Zusammen mit der diese Kooperation tragenden Projektgruppe erhielt Ludwig Huber zu Recht den Preis des Bundeswissenschaftsministerium BMBW und Hochschulrektorenkonferenz für „Hervorragende Verdienste in der internationalen Hochschulkooperation“ und ebenfalls die Ehrendoktorwürde der Universität „Jaroslaw der Weise“ in Velikij Nowgorod. Hubers Intention, Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung zu praktizieren, wird auch in seinem Einsatz für das „Forum Offene Wissenschaft“ der Universität Bielefeld deutlich, das seit mehr als 20 Jahren in jedem Semester mit wöchentlich veranstalteten, interdisziplinären und wissenschaftsbasierten Ringvorlesungen zu kulturell und gesellschaftlich aktuellen Fragen mit großer Resonanz in die lokale und regionalen Öffentlichkeit hineinwirkt.

Das „Forum“ wie auch die Kooperation mit Nowgorod sind Beispiel für Ludwig Hubers wissenschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement, das zudem weit über den Zeitpunkt seiner Emeritierung 2002 hinausgeht. Sie zeigen auch wie Ludwig Huber seinen hochschuldidaktischen Handlungsradius erhielt und erweiterte. Besondere Resonanz fand seine Expertise, die im Zuge der Renaissance des „Forschenden Lernens“ als Gegengewicht zu einer „Entwissenschaftlichung“ des Lernens im Bologna Prozess nachgefragt war. Auch die Übertragung der Ideen und Ansätze des aus der international verbreiteten Bewegung eines „Scholarship of Teaching and Learning“ als „Forschendes Lehren“ mit seiner Affinität zum „Forschenden Lernen“, ein Pendant zur Lehrerinnen und Lehrerforschung am Oberstufenkolleg, hat Ludwig Huber in Deutschland bekannt gemacht und gefördert. Von großem Verdienst ist sein Einsatz als einer der Initiatoren und Gestalter des Netzwerks Lehre<sup>n</sup> der Töpferstiftung. Hier trug er nicht nur praktisch zur Entwicklung bei, sondern brachte sich selbst auch mit Themen ein, die ihm besonders am Herzen lagen, zuletzt mit einer Initiative, Wissenschaftsdidaktik neu zu konturieren.

Erst mit seinem Tod ist Vielen sein kulturelles und zivilgesellschaftliches Engagement auch außerhalb der Hochschule sichtbar geworden. Dazu zählen etwa seine Tätigkeit für den „Verein Wohngemeinschaften e.V. Bielefeld“ für betreuungsbedürftige Jugendliche, seine für die „Bürgerinitiative für Bildung ‚Tabula‘“ zur Unterstützung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher, im Vorstand der Stadtbibliothek und der dortigen Initiative für einen „Dialog in Deutsch“ mit Menschen mit Migrationshintergrund sowie das Spektrum philanthropischen Aktivitäten als Rotarier.

Im Nachdenken über Ludwig Huber als Mensch und Wissenschaftler ist mir selbst immer wieder vor Augen getreten, welche Bedeutung er auch für meinen eigenen wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang hatte. So trugen schon Anfang der 70er Jahre meine ersten Begegnungen als

Hochschulplaner an der Universität Bielefeld mit ihm, dem sachkundigem, engagierten und gesprächsinteressiertem Protagonisten der Bildungs- und Hochschulreform, dazu bei, mein Interesse an der Hochschuldidaktik aus Studienzeiten in berufliche Handlungsoptionen umzuformen. Es erwies sich für mich schließlich als glückliche Fügung, ihm als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das IZHD in Hamburg folgen zu können. Die kollegiale Zusammenarbeit am Hamburger IZHD unter seiner sachkundigen Leitung hat mir bei der Initiierung und Durchführung eigener Projekte immer großen Spielraum gelassen, reichlich Möglichkeiten zur Orientierung im Feld der Studienreform geboten und Gelegenheit gegeben, meine hochschuldidaktischen Handlungskompetenzen selbstständig, aber auch in Rückkopplung mit anderen zu entwickeln. So gerüstet, konnte ich dann meinen eigenen Weg beim Auf- und Ausbau des Bielefelder Zentrums für Hochschuldidaktik gehen, an dessen Konzeption ich schon in meiner Eigenschaft als Bielefelder Hochschulplaner, vor meiner Hamburger Zeit, u.a. zusammen mit Ludwig Huber beteiligt war. Nicht nur auf diesem Weg, auch in der Betreuung meiner Promotion, in vielen Projekten und Arbeitszusammenhängen war mir Ludwig Huber ein zuverlässiger und sachkundiger Begleiter, als „critical friend“ gesprächsbereit und freundlich, interessiert und teilnehmend. In zahlreichen Arbeitszusammenhängen wie in unseren Projekten zum Fachübergreifendem Lehren und Lernen, der Nowgorod Kooperation und bis zuletzt beim „Forum Offene Wissenschaft“ habe ich vieles von seinem Sachverstand, seiner Initiative und seinem Engagement mitnehmen können. Fast vollendet ist unser „Hochschuldidaktisches Lesebuch“ mit aus heutiger Sicht kommentierten „Schlüsseltexten der Hochschuldidaktik“ aus den 60er Jahren, das als Wegmarke gegen die Geschichtsvergessenheit in der heutigen Hochschuldidaktikgeneration mit ihm als Mitherausgeber jetzt nur posthum veröffentlicht werden kann.

Wer wie ich Ludwig Huber kennenlernen konnte, wird mir zustimmen, dass sein Vermächtnis in der persönlich überzeugenden Verbindung von wissenschaftlichem Weitblick und Sachverstand, von beharrlichem Engagement für die Hochschul- und Bildungsreform und Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung liegt, in einer Verbindung, die getragen war von humanen und demokratischen Grundüberzeugungen und sich in einem mutigen und sensiblen Eintreten für Menschlichkeit und soziale Gerechtigkeit zeigte. Dieses Andenken macht Mut; sein Erbe gilt es zu wahren und weiterzuentwickeln.

+++ Johannes Wildt +++

## Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd

### **Die dghd-Jahrestagung 2020: Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe: miteinander – kooperativ – integrativ**

**Vom 10.-13. März 2020 findet die 49. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik an der Freien Universität Berlin statt.**

Für die Hochschuldidaktik stellt das Jahr 2020 eine Möglichkeit der Neuorientierung dar. Auf der Jahrestagung 2020 wollen wir den Blick darauf schärfen, wie die Lehre an unseren Hochschulen als Gemeinschaftsaufgabe verstanden und durch Zusammenarbeit systematisch verbessert werden kann. Es sollen Perspektiven für eine gemeinsame, kooperative und integrative Gestaltung der Hochschullehre aufgezeigt und die Bedeutung der Hochschuldidaktik herausgestellt werden. Im Kontext der Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre werden verschiedene Aspekte von Zusammenschlüssen und Kooperationen diskutiert, aus denen für die Zukunft der Hochschullehre und für die Profilbildung der Hochschuldidaktik neue Impulse hervorgehen können. In unterschiedlichen Formaten (Kurzvortrag, Diskurswerkstatt, Workshop und Posterpräsentation) sollen in drei Themenfeldern die Verbindungslinien zwischen hochschuldidaktischer Praxis und Forschung herausgearbeitet (1.), das (Spannungs-) Verhältnis zwischen der allgemeinen Hochschuldidaktik und den verschiedenen Fachkulturen in den Blick genommen (2.) sowie drittens die Hochschule als lernende Organisation mit Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen (3.) thematisiert werden.

Alle, die sich für die Qualitätsentwicklung der Hochschullehre und die Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik engagieren, sind eingeladen, die Tagung mitzugestalten. Neben den Kolleg\*innen aus dem Feld der Hochschuldidaktik und der Qualitätsentwicklung/-sicherung von Studium und Lehre möchten wir auch Forschende aus den Bezugsdisziplinen und Fachdidaktiken sowie Lehrende und Studierende aufrufen, an der Veranstaltung teilzunehmen und sich am Call zu beteiligen.

|                    |                                                        |
|--------------------|--------------------------------------------------------|
| 17. Juni 2019      | Veröffentlichung des Call for Submissions auf Deutsch  |
| 15. Juli 2019      | Veröffentlichung des Call for Submissions auf Englisch |
|                    | Conference-Tool zur Einreichung ist online             |
| 15. September 2019 | Einreichungsfrist für alle Beiträge endet              |
| 09. Dezember 2019  | Start der Anmeldung zur Tagung                         |

|                              |                                                       |
|------------------------------|-------------------------------------------------------|
| 10. bis 11. März 2020        | Veröffentlichung des vorläufigen Programms            |
| <b>11. bis 13. März 2020</b> | Pre-Conference & Kommissionen, AGs, Projektgruppen    |
| 11. März 2020                | <b>dghd-Jahrestagung 2020</b>                         |
| 12. März 2020                | Mitgliederversammlung der dghd                        |
| 12. März 2020                | Conference Dinner                                     |
| 03. April 2020               | Einreichungsfrist für alle Beiträge des Tagungsbandes |
| Herbst 2020                  | Veröffentlichung des Tagungsbandes                    |

Den ausführlichen Call for Submissions sowie weitere Informationen zur Tagung finden Sie auf der Tagungshomepage [www.dghd2020.de](http://www.dghd2020.de).

Die Tagung wird ausgerichtet vom Verbund der Berliner Universitäten (Berlin University Alliance: Freie Universität, Humboldt-Universität, Technische Universität, Charité – Universitätsmedizin) in Kooperation mit dem Berliner Zentrum für Hochschullehre (BZHL).

+++ Julia Prausa +++

## Berichte aus den Arbeitsgruppen, Netzwerken und Kommissionen

Um die Arbeit im hochschuldidaktischen Feld mit den verschiedenen Akteuren, Themen und Zielrichtungen gut organisieren und koordinieren zu können, gibt es im Umfeld der dghd verschiedene Möglichkeiten, sich zu vernetzen und einzubringen. Unterschieden werden dabei [Kommissionen](#), [Arbeitsgruppen](#) und [Netzwerke](#) sowie Projektgruppen. Neuigkeiten zu deren Aktivitäten werden jeweils auf der Mitgliederversammlung der dghd berichtet und auf der Webseite dokumentiert. Netzwerke, Arbeitsgruppen, Kommissionen und Projektgruppen bespielen den folgenden eigenen Bereich im dghd-Newsletter.

### **Vierte Ausgabe der Working Paper der AG Forschendes Lernen in der dghd ist erschienen**

Soeben ist die vierte Ausgabe der Working Paper der AG Forschendes Lernen erschienen: [„Rahmenbedingungen Forschenden Lernens an Partnerhochschulen des Verbundprojekts ForschenLernen“](#) von Joachim Dinter.

Für die Working Paper, die als Online-Publikation an der Universität Oldenburg erscheinen, können theoretische oder empirische Beiträge zum Forschenden Lernen eingereicht werden – auch Praxisbeispiele sind willkommen. Einreichungen sind jederzeit möglich. Weitere Informationen unter [www.uni-oldenburg.de/fl-workingpaper](http://www.uni-oldenburg.de/fl-workingpaper).

*Termine zum Vormerken:*

- 16.-19.09.2019 "[Forschen.Lernen.Lehren an öffentlichen Orten - The wider view](#)" am Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) der WWU
- 26.-27.09.2019 4. Konferenz für studentische Forschung an der Christian-Albrechts Universität Kiel ([Call s.u.](#))

+++ Janina Thiem +++

### Neues aus der dghd Forschungskommission

Die dghd Forschungskommission (Foko) hat nach einer längeren Pause am 27.05.2019 in Hannover getagt. Marianne Merkt hat den Vorsitz der Foko übernommen; als Sprecher der FoKo wurde Ivo van den Berk vom dghd-Vorstand benannt.

Beim Treffen in Hannover haben die acht Anwesenden (neben den o.g. R. Hochmuth, G. Reinmann, R. Rhein, T. v. Treeck, U. Walkenhorst, M. Wiemer) den Faden wieder aufgenommen und zu folgenden Themen gearbeitet: a) Inhaltlicher Austausch (u.a. Systematisierung von hochschuldidaktischer Forschung i.w.S., Offenheit gegenüber vielfältigen Forschungsansätzen) b) Nachwuchsförderung (z. B. Kooperation mit dem Promovierenden-Netzwerk, Nachwuchspreis, Kolloquien) c) Ziele und (künftige) Arbeitsfelder der Forschungskommission (Stärkung der Forschung, Anbahnung von Kooperationen und Vernetzung, Forschungslandkarte, Synergien).

Auch wenn die FoKo mit 12 Mitgliedern zurzeit gut besetzt ist, so möchte sie doch den Nachwuchs einladen, sich in der Foko aktiv zu engagieren. Wenn Sie Interesse haben, so wenden Sie sich gern an [Ivo.vandenBerk@hs-empden-leer.de](mailto:Ivo.vandenBerk@hs-empden-leer.de)

Das nächste Treffen findet voraussichtlich in der KW 28 in Paderborn statt.

+++Ivo van den Berk +++

## Weitere Berichte aus der Community

Die hochschuldidaktische Community zeichnet sich durch zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten aus. Hier werden eingereichte Beiträge veröffentlicht, die für die Community von allgemeinem Interesse sein können.

### Patternpool ist jetzt ein Online-Journal für erprobte Praxis in Lehre und Studium

Das seit März 2018 bestehende und vom BMBF geförderte Verbundprojekt der Hochschule Emden/Leer und der Universität Hamburg – OPTion (Open Pattern Tool for Higher Education) zielt auf die systematische Erfassung und Bereitstellung von erprobter Praxis für Studium und Lehre. Die entstandene Datenbank ist nun zu einem Open Access Online-Journal ([www.patternpool.de](http://www.patternpool.de)) weiterentwickelt worden.

Ab sofort können Sie hier Ihre erprobte Praxis oder Ihr bewährtes Lehrprojekt strukturiert (nach dem Patternansatz von C. Alexander (1979)) erfassen und mit Unterstützung durch eine/n Mentor/in ggf. optimieren. Anschließend steht Ihr Beitrag als eigenständige Publikation der Community zur Verfügung. Denn natürlich kann Patternpool auch zur Suche nach Anregungen für die eigene Praxis (Lehre und Beratung) genutzt werden. Entsprechende Filter zum schnellen Finden stehen bereits zur Verfügung.



*Das Team von OPTion: Mareike Bartels, Ivo van den Berk, Finja Huckfeldt, Eileen Lübcke, Gabi Reinmann*

Das alles gelingt auch, weil wir durch einen ExpertInnenrat unterstützt werden, der aus Anne Thillosen, Reinhard Bauer, Christian Kohls, Peter Baumgartner, Ralf Steffen, Björn Kiehne und Christian Köppe besteht. Dieser traf sich zu Beginn des Jahres in Hamburg, um bisherige Erkenntnisse und Ergebnisse des Projektes zu evaluieren. Die aus dem Treffen entstandenen Ideen und Anregungen werden systematisch in die bestehende Website mit eingebunden. Besonders wertvoll ist der Expertenrat bei der Umsetzung des noch in der Entwicklung befindenden Mentoring-

Prozesses. Erwarten Sie also ein Tool, das an einigen Stellen noch nicht ganz perfekt ist, aber zügig und stetig weiterentwickelt wird.

Wir haben Ihr Interesse an der Dokumentation und Systematisierung von erprobter Praxis in Lehre und Studium geweckt? – Dann freuen wir uns, wenn Sie sich als Feedbacker/in, als MentorInn oder AutorIn in das Projekt einbringen. Lassen Sie andere von Ihrer bewährten Lehrpraxis und/oder Erfahrungen profitieren.

+++ Finja Huckfeldt +++

### **Deutschlandweite Studierendenumfrage zu Digitalisierung an Hochschulen gestartet – Weiterleitung an Studierende gewünscht**



**WAS DENKT IHR ZUR  
DIGITALISIERUNG AN  
HOCHSCHULEN?**

**UMFRAGE VON STUDIERENDEN  
FÜR STUDIERENDE  
STARTET.**

Im Hochschulbereich wird verstärkt darüber diskutiert, welche Rolle Digitalisierung in der Organisationsentwicklung, der Administration, der Forschung und der Lehre spielt. Eine Perspektive, die dabei häufig vernachlässigt wird, ist dabei leider die der Studierenden. Hier setzen die [Digitalen ChangeMaker](#) – die studentische Arbeitsgruppe des Hochschulforums Digitalisierung – an und führen bis Juni 2019 eine Umfrage zu den Bedürfnissen von Studierenden für die Digitalisierung an Hochschulen durch. Ziel der Umfrage ist es, konkret herausfinden, wie ein studierendenzentriertes digital-gestütztes Studium ermöglicht werden kann. Die Ergebnisse werden im Herbst 2019 von den Studierenden veröffentlicht und auf unterschiedlichen Tagungen als Impuls in den Diskurs integriert.

Seite 23 von 41



Durch die Befragung soll einerseits erhoben werden, in welchen Bereichen Studierende bereits digitale Tools nutzen, und andererseits, welche der Tools von Hochschulen aktuell bereitgestellt werden, vor allem aber bereitgestellt werden sollen.

Um diese Ziele erreichen zu können, wird eine Teilnahme von möglichst vielen Studierenden beabsichtigt. Alle, die aktuell an einer deutschen Hochschule studieren, sind eingeladen, sich 15 Minuten Zeit für die Umfrage zu nehmen. So kann auch die Perspektive der Studierenden in der Diskussion zu Digitalisierung an Hochschulen einbezogen werden. Lehrende und Verantwortliche der Support- und Serviceeinrichtungen an Hochschulen können Studierende gerne zur Teilnahme an der Befragung motivieren.

Unter allen Teilnehmenden werden 20 Gutscheine à 50 EUR vom Ecobookstore verlost.

Den Link zur Teilnahme an der Befragung sowie weitere Informationen gibt es hier:

<https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/studierendenbefragung>

+++ Ronny Röwert +++

## Lernmethoden im Video-Format

Kurz und praxisnah: **Methoden für die Hochschullehre** stehen im Fokus einer **Videoreihe**, die zurzeit im Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe) an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel entsteht.

In maximal drei Minuten stellen die Kurzfilme je eine Methode anhand konkreter Anwendungsbeispiele vor und zeigen, wie Lehre noch abwechslungsreicher und effektiver gestaltet werden kann.

Die ersten Videos der neuen Reihe sind bereits abrufbar: [www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/methodenvideos](http://www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/methodenvideos).

+++ Antonia Stahl +++

## Neues aus der Qualitätsoffensive Lehrerbildung

**Zusätzliche Förderrunde „Digitalisierung in der Lehrerbildung“ und/oder „Lehrerbildung für die beruflichen Schulen“ startet**

2018 hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) beschlossen, die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) ab 2020 um eine neue Förderrunde mit den Schwerpunkten „Digitalisierung in der Lehrerbildung“ und/oder „Lehrerbildung für die beruflichen Schulen“ zu ergänzen. Am 20./21.

Seite 24 von 41



Mai 2019 hat das Auswahlgremium in einem wissenschaftsgeleitenden Verfahren 43 Projekte von Hochschulen aus 14 Ländern für eine Förderung von insgesamt bis zu 79 Millionen Euro bis zum Ende des Jahres 2023 empfohlen. 26 Projekte widmen sich dem Themenschwerpunkt „Digitalisierung in der Lehrerbildung“ und 13 Projekte dem Bereich „Lehrerbildung für die beruflichen Schulen“. Vier Projekte setzen vor allem an der Schnittstelle dieser Bereiche an. Insgesamt 64 Hochschulen sind an den zur Förderung empfohlenen Projekten beteiligt. Darunter sind 14 Hochschulen, die bisher noch nicht bei der QLB dabei waren.

Pressemitteilung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK): <https://idw-online.de/de/news716354>

Weitere Informationen unter <https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/de/zusaetzliche-foerderrunde-2070.html>

#### **Verzahnung von Theorie und Praxis im Lehramtsstudium: QLB-Fachpublikation und Begleitheft**

Die zweite Fachpublikation der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ zieht eine Bilanz des Programms zum Themenschwerpunkt. Das Begleitheft gibt eine Übersicht der im Rahmen der QLB zum Thema entstandenen Materialien und Veröffentlichungen. Die Publikation steht unter den [„Publikationen der Programmbegleitung“](#) zum Download bereit. Printexemplare können über das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) [kostenfrei bestellt werden](#).

#### **Programmworkshop „Profilbildung Lehramt - Konturen für Studium, Fächer, Universität“ an der Universität Kiel**

Am 16. und 17. Mai 2019 fand an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel der Programmworkshop der "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" zum Thema "Profilbildung Lehramt - Konturen für Studium, Fächer, Universität" statt. Im Mittelpunkt standen Fragen zum QLB-Handlungsfeld "Profilierung und Optimierung der Strukturen der Lehrerbildung an den Hochschulen", die mit ca. 120 Teilnehmenden diskutiert wurden.

Weitere Informationen unter <https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/de/workshop-profilbildung-lehramt---konturen-fuer-studium-faecher-universitaet-05-2019-2060.html>

+++ Christina Preusker +++

## Neues aus der Forschungswerkstatt Erziehungswissenschaft der Universität Bremen

In der Forschungswerkstatt Erziehungswissenschaft der Universität Bremen entstehen viele forschungsbezogene Masterarbeiten. Wir möchten den Masterabsolvent\*innen eine Plattform für die Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten eröffnen und die studentischen Forschungsergebnisse über die Qualifizierungsphase hinaus der Öffentlichkeit zugänglich machen. Damit verbunden ist das Ziel, im Kontext des Projektes [„GoResearch Forschende Haltung und Forschungskompetenz im erziehungswissenschaftlichen Lehramtsstudium GO \(Gymnasium / Oberschule\)“](#) die letzte Etappe des forschenden Studierens, die Publikation der Forschungsergebnisse, anzuregen und zu ermöglichen. Unter dem folgenden [Link](#) finden Sie Artikel von Masterabsolvent\*innen zu ihren forschungsbezogenen Masterarbeiten. Der Bestand wird sukzessive erweitert.

+++ Silvia Thünemann +++

## Wissen vermitteln – inklusiv denken: Lehrende an der Universität Augsburg können seit Kurzem ein Zertifikat für inklusive Hochschullehre erwerben

ProfiLehre, die didaktische Weiterbildung für Hochschullehrer und -lehrerinnen an der Universität Augsburg, vergibt jetzt ein Zertifikat für inklusive Hochschullehre. Das Zertifikat ist Teil einer Reihe von Maßnahmen, die Menschen mit Beeinträchtigung das Studieren, Arbeiten und Leben an der Universität Augsburg erleichtern und Teilhabe ermöglichen. Elf Prozent der rund 2,8 Millionen Studierenden in Deutschland haben laut einer Studie des Deutschen Studentenwerkes von 2018 eine studienrelevante Beeinträchtigung oder chronische Krankheit. „Die Wahrscheinlichkeit, als Lehrperson beeinträchtigte Studierende in den Lehrveranstaltungen zu haben, ist also ziemlich hoch“, sagt Ingo Binder. Er ist Programmkoordinator für die hochschuldidaktische Weiterbildung an der Qualitätsagentur der Universität Augsburg, Vertrauensperson der schwerbehinderten Beschäftigten und Initiator des „Zertifikats Inklusive Hochschullehre“.

Das neue Zertifikat soll Lehrende für das Thema Studieren mit Behinderung stärker sensibilisieren. „Bei den meisten Menschen mit Beeinträchtigung ist diese auf den ersten Blick nicht erkennbar“, erklärt Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Beauftragter für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung an der Universität Augsburg. Bei gut zwei Dritteln der Studierenden mit Behinderung ist die Beeinträchtigung auch auf Dauer nicht sichtbar und mehr als 53 Prozent der studienrelevanten Beeinträchtigungen sind psychische Erkrankungen, so die Studentenwerk-Studie. „Es ist gut, wenn

Lehrende über diese Themen informiert und auf die Diversität vorbereitet sind, auf die sie in ihren Lehrveranstaltungen eventuell treffen“, sagt Oberdorfer.

Vier Kurse müssen im Rahmen des Programms ProfiLehre besucht werden, um das Zertifikat zu erwerben: „Behinderte und chronisch kranke Studierende in meiner Veranstaltung –und jetzt?“, „Differenzierung –Umgang mit Heterogenität in Lehrveranstaltungen“, „Psychische Auffälligkeiten bei Studierenden“ sowie wahlweise ein Kurs zur Gestaltung barrierefreier Word- oder pdf-Dokumente in Lehre und Verwaltung. Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen erhalten einen Überblick über unterschiedliche Beeinträchtigungen und die Bedürfnisse der Studierenden, bekommen praktische Tipps, beschäftigen sich mit Nachteilsausgleichen und der aktuellen Inklusionsdebatte. Sie erweitern ihr Wissen über psychische Erkrankungen, bearbeiten Formen und Folgen von Heterogenität und erlernen Methoden zur differenzierenden Unterrichtsgestaltung. "Vor allem", so Binder, "dient das Zertifikat für inklusive Hochschullehre auch dazu, Berührungängste abzubauen." Denn Barrierefreiheit werde häufig zwar in erster Linie mit baulichen und räumlichen Gegebenheiten assoziiert, für die meisten Studierenden mit Beeinträchtigung seien jedoch Schwierigkeiten bei der Organisation und Durchführung ihres Studiums sowie Lehr- und Prüfungssituationen die gravierenderen Barrieren.

Ausgearbeitet wurde das Zertifikat „Inklusive Hochschullehre“ mit den Mitgliedern des „Arbeits-treffens Inklusion“. Zu diesem Forum lädt der zuständige Vizepräsident alle Stellen ein, die an der Universität Augsburg Studierende oder Beschäftigte mit Beeinträchtigung beraten und unterstützen. Das Forum arbeitet daran, inklusionshemmende Probleme zu identifizieren und inklusionsfördernde Strukturen zu implementieren, um so den Weg zur inklusiven Hochschule weiter zu ebnen. So ist u. a. ein über die Universität hinaus beachteter Lage- und Orientierungsplan zur Barrierefreiheit hier entstanden, ein zentraler Hilfsmittelpool für Mitarbeiter und Studierende mit Behinderungen wird derzeit eingerichtet. Um Absolventinnen und Absolventen die Promotion zu erleichtern, beteiligt sich die Universität Augsburg am Inklusions-Projekt PROMI des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. In den Jahren 2014/15 wurden im Rahmen dieses Projekts auf Initiative der Schwerbehindertenvertretung fünf Promotionsstellen für Absolventinnen und Absolventen mit Behinderung geschaffen. Die seither PROMI-geförderten Augsburger Doktorandinnen und Doktoranden beenden demnächst ihre Dissertationen.

+++ Ingo Binder +++

## Austausch gesucht zu Hochschuldidaktik Literaturwissenschaft

Ich lehre Literaturwissenschaft und literarische Sozialisation an der Universität Bielefeld und bin auf der Suche nach einem Austauschformat mit Lehrenden anderer Universitäten über didaktische Ansätze in diesem Fachbereich wie es in diversen anderen Disziplinen schon aktiv betrieben wird. Bisher bin ich leider nicht recht fündig geworden.

Über Hinweise auf bestehende Projekte wäre ich dankbar, könnte mir aber auch vorstellen, ein kleines Netzwerk über die Grenzen der Universitäten hinaus aufzubauen. Dabei geht es mir besonders um einen Austausch über Erfahrungen mit Methoden und Anwendungsmöglichkeiten vor allem digitaler, aber auch analoger Formate zur Vermittlung literaturwissenschaftlicher und – didaktischer Inhalte sowie der literarischen Sozialisation im Universitätskontext.

Ich wäre aber ansonsten auch anderen Themen gegenüber offen.

Über Rückmeldungen oder Anregungen Gleichgesinnter würde ich mich freuen.

[Johannes.krause@uni-bielefeld.de](mailto:Johannes.krause@uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld

[+49 521 106-3692](tel:+495211063692)

Twitter:

[Johannes Krause](#)

[@J\\_Krause1115](#)

+++ Johannes Krause +++

## Rezensionen und Neuerscheinungen

Hier finden Sie Rezensionen und Hinweise auf Neuerscheinungen, die zu dem jeweiligen Newsletter eingereicht wurden.

### **Neuerscheinung: Wagner F. (2019). Erfolgreiche Lehre an Hochschulen und Universitäten: Ein Wegweiser für Dozenten und Lehrkräfte aller Art.**

Trotz zahlreicher Anstrengungen zur Verbesserung der Lehre werden einige Aspekte immer noch als negativ wahrgenommen, sowohl von Dozenten als auch Studenten. Hier will dieses Buch helfen, ohne eine große Revolution zu fordern. Dazu wird die Frage diskutiert, was das Ergebnis von Lehre sein soll und die entscheidenden Faktoren im Prozess des Lernens beschrieben. Obwohl die Inhalte

auf wissenschaftlichen Ergebnissen basieren, wird dabei bewusst auf didaktische Fachterminologie verzichtet. Auf Grundlage des Verständnisses werden Ansätze beschrieben und zur Inspiration konkrete, bereits erprobte Beispiele vorgestellt. Der Leser wird durch regelmäßige Fragen mit eingebunden und zur Reflektion angeregt. Dies ermöglicht es Dozenten eine vielleicht negative Haltung gegenüber der Lehre abzulegen und zukünftig geeignete Ansätze zur Gestaltung der eigenen Lehre besser zu identifizieren und umzusetzen, trotz hoher Arbeitsbelastung durch Forschung und Verwaltung. Es handelt sich daher nicht um eine weitere Methodensammlung, sondern um eine Art Coaching in Form eines Buches. Dadurch kann es gelingen, Studenten bestmöglich auf zukünftige Aufgaben in Wirtschaft und Wissenschaft vorzubereiten.

Das Buch ist als Taschenbuch und E-Book im Buchhandel

erhältlich (ISBN 978-3748224907), sowie unter: <https://www.amazon.de/dp/3748224907>



+++ Fabian Wagner +++

### **Neuerscheinung: Zitzelsberger et al. (2019) Qualifizierung von Fachtutor\*innen in interdisziplinärer Perspektive**

Das im Rahmen der Blickpunktreihe Hochschuldidaktik kürzlich erschienene Buch Qualifizierung von Fachtutor\*innen in interdisziplinärer Perspektive ist ein niedrigrschwelliges Nachschlagewerk für sich in der Tutoriellen Lehre bewegendenden oder danach strebenden Hochschuldidaktiker\*innen. Einführend erfolgt eine Beschreibung der historischen Entwicklung der Tutoriellen Lehre sowie die Einordnung in den Hochschulkontext. Anschließend werden Qualifizierungsmodelle skizziert und die Hintergründe durch das Heranziehen unterschiedlicher Professionstheorien transparent gemacht. Diese werden im Praxiskapitel um Erfahrungswerte ergänzt, wodurch begründete Hilfestellungen für Organisation und Durchführung Tutorieller Lehre geboten werden. Herausgeber\*innen und Autor\*innen sind die Akteur\*innen des im Rahmen des Qualitätspakts Lehre geförderten Projekts Kompetenzentwicklung durch Interdisziplinäre und Internationale Vernetzung von Anfang an (KI<sup>2</sup>VA) mit dem Schwerpunktthema Tutorielle Lehre an der TU Darmstadt. Die Einsatzfelder der

Akteur\*innen sind interdisziplinär ausgerichtet, was die unterschiedlichen professionellen Expertisen in dem Fachbuch begründet und einen vielfachen Zugang für eine breite Zielgruppe an Hochschuldidaktiker\*innen ermöglicht. Die Herausgeber\*innen benennen als Motivation für das Buch den Mangel an Literatur, die in der fachnahen Qualifizierung von Tutor\*innen herangezogen werden kann. Dieser Mangel sei insbesondere in der durch das Projekt KI<sup>2</sup>VA eingeforderten interdisziplinären Zusammenarbeit deutlich geworden. Um Akteur\*innen und Interessent\*innen in der Hochschuldidaktik dabei zu unterstützen, das erkannte Potential der Tutoriellen Lehre zu entfalten, wurden vorhandene und im Rahmen des Projekts entstandene Materialien zur Qualifizierung von Tutor\*innen systematisiert und in dem Buch dargestellt. Dieses „KI<sup>2</sup>VA-Modell“ der Fachqualifizierung, welches sich durch seine theoretische Fundierung, die Bewährtheit in der Praxis und seine Anschlussfähigkeit für unterschiedliche Fachdisziplinen kennzeichnet, ermöglicht den Rezipient\*innen eine Reflexion aus unterschiedlichen Perspektiven. So wird beispielsweise im ersten Kapitel ein interessanter historischer Einblick in die Entwicklung von der Forderung eines angemessenen Lernenden-Lehrenden-Verhältnisses bis hin zu der Etablierung von studentischen Tutorien dargestellt, was nicht nur den Ursprung, sondern auch die hohe Relevanz der Tutorien und Tutor\*innen innerhalb der Hochschullandschaft verdeutlicht. Als besonders hilfreich für eine (theoretisch fundierte) Planung und Durchführung tutorieller Lehre sind Kapitel zwei und drei anzuführen. Im zweiten Kapitel erfolgt eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen professionstheoretischen Zugängen (strukturtheoretischer, berufsbiografischer und kompetenzorientierter Zugang), wodurch ein praktischer Rahmen für das dritte Kapitel geschaffen wird, in dem anknüpfend an die vorangegangenen Theorien relevante Grundlagen für die Qualifizierung von Tutor\*innen dargestellt werden. Diese Grundlagen und zugleich potentiellen Qualifizierungsinhalte, beispielsweise Umgang mit Heterogenität, Rollenidentität aber auch das Prinzip der minimalen Hilfe, sind adäquate Hilfestellungen für Neueinsteiger\*innen. Aber auch die Darstellung fachnaher Qualifizierungsmaßnahmen in Kapitel fünf bietet interessante und äußerst hilfreiche Ansätze für die Tutorielle Lehre, da hier beispielhaft unterschiedliche Konzepte diverser Fachdisziplinen anhand der jeweiligen fachspezifischen Anforderungen dargestellt werden. Gerade hier wird deutlich, dass das Nachschlagewerk nicht danach strebt, allgemeingültige Regeln zu formulieren, sondern vielmehr auf Professionstheorien, erzielten Erfolgen und dementsprechenden Erfahrungswerten basierend Hilfestellung für die Konzeption Tutorieller Lehre gibt. Darüber hinaus wird hier der interdisziplinäre Charakter des Buches deutlich, da Modelle aus den Gesellschafts- aber auch Ingenieurs- und Naturwissenschaften reflektiert und fundiert dargestellt werden. Insbesondere die didaktischen Begründungen sowie die Verknüpfung mit theoretischen Ansätzen sind sehr hilfreich und ermöglichen eine analytische und konzeptionelle Unterstützung. Besonders zu betonen ist neben den zahlreichen aufschlussreichen Beiträgen der Aufbau des Nachschlagewerkes: Denn

einleitend in jedes Kapitel werden die jeweiligen Kapitelziele erläutert und abschließend ein Literaturverzeichnis für jedes Kapitel dargestellt. Auf diese Weise wird ein zielorientiertes Vorgehen für eine breite Gruppe an Rezipient\*innen unterschiedlicher Fachdisziplinen ermöglicht. Das von den Herausgeber\*innen gesetzte Ziel, mit dem Buch ein Nachschlagewerk für die Praxis zu ermöglichen, wird, insbesondere durch die Darstellung des Rahmens anhand der Professionstheorien, der Grundlagen für eine Qualifizierung aber auch der fachnahen Qualifizierungsmodelle, in vollem Maße erreicht. Das Buch dient sowohl im Bereich der Tutoriellen Lehre erfahrenen als auch unerfahrenen Hochschuldidaktiker\*innen als niedrigschwellige und zugleich äußerst hilfreiche Unterstützung, da die Beiträge eine reflektierte (Um-)Gestaltung neuer aber auch vorhandener Konzepte ermöglichen und die dargestellten Aspekte analytisch aber konzeptionell Verwendung finden können.

Zitzelsberger, Olga/Trebing, Thomas/Rößling, Guido/General, Sabine/Glathe, Anette/Gölz, Jaqueline/Heil, Henrike/Rudolph, Tina/Stefanovska, Biljana/Sürder, Michael (Hg.) (2019): Qualifizierung von Fachtutor\*innen in interdisziplinärer Perspektive. Wbv Publikation: Bielefeld. ISBN (Print): 978-3-7639-6044-6 ISBN (E-Book): 978-3-7639-6045-3 ISBN (E-Pub): 978-3-7639-6046-0

+++ Derman Aygün +++

### **Neuerscheinung: Brendel S, Hanke U & Macke G. (2019). Kompetenzorientiert lehren an der Hochschule. UTB Verlag**

Das Buch „Kompetenz- Orientiert lehren an der Hochschule“ wagt einen frischen Blick auf Kompetenzen als Lernzielhorizonte für die Lernaktivitäten der Studierenden. Es bietet seinen Lesenden die Möglichkeit, diesen facettenreichen Begriff für sich selbst mit Leben zu erfüllen. Die anschaulich beschriebene Begriffsherkunft und Bedeutung wird durch Beispiele und Leitfragen direkt auf die konkrete Lehre bezogen. Das umschließt das Nachdenken in der konzeptionellen Phase eine Lehrveranstaltung, bei der Durchführung hin zur Nachbereitung. Somit wird das Buch ein Lerninstrument für all die, die ihren Studierenden und Teilnehmenden in Weiterbildung anregende Aneignungsmöglichkeiten von Wissen bieten möchten. Aneignungsmöglichkeiten, die kognitive, affektive und psychomotorisch/methodische Dimensionen einschließen und somit zum Handeln befähigen. Das Buch orientiert zum Thema Kompetenzorientierung, regt zum Nachdenken an und bietet Transferideen für die eigene Lehr- und Weiterbildungspraxis. So ist es für Hochschullehrende und Hochschuldidaktiker\*innen gleichermaßen eine schnell zu erschließende Quelle für Ideen zur kompetenzorientierten Lehre.



+++ Björn Kiehne +++

## Neuerscheinung: Schiller et al. (2019). Webinar Recap „Tutorial zur Planung und Durchführung von Webinaren“

Dieses Webinar Recap zur Planung und Durchführung von Webinaren ist als Tutorial konzipiert, mit dem sich die Lesenden selbstständig weiterbilden können. Es kann sowohl konkrete Planungshilfe als auch Nachschlagewerk sein. Der Fokus liegt dabei vor allem auf den didaktischen Herausforderungen bei der Planung eines Webinars. Es befähigt die Lesenden, Webinare organisatorisch und didaktisch vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Unter anderem werden praxisbezogene Lehr-Lern-Szenarien und typische vermeidbare Fehler vorgestellt. Das Tutorial richtet sich an Lehrende im Bereich des E-Learning, E-Moderator\*innen sowie an Programmentwickler\*innen, die den Einsatz von Webinaren erproben und in ihre Online-Lehre integrieren möchten. Dabei ist das Tutorial sowohl für Anfänger\*innen als auch für Fortgeschrittene interessant. Das Tutorial baut auf den im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführten Webinaren von Maximilian Johannsen, Gerald Schwabe und Erik Schiller auf, sowie auf den Erkenntnissen einer Arbeitsgruppe der wissenschaftlichen Begleitung zum Thema Lehr-Lernszenarien in Adobe Connect. [Webinar Recap als Open Access \(PDF\)](#)



+++ Dorothee Schulte +++

## Neuerscheinung: Gollub et al. (2019). Studentische Forschung im Praxissemester

Der Sammelband „Studentische Forschung im Praxissemester“ präsentiert studentische Studienprojekte, die im Rahmen der Praxisphase an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster entstanden sind. Sie sind Resultat aus Projektseminaren der ersten beiden Kohorten in den bildungswissenschaftlichen Begleitveranstaltungen am Institut für Erziehungswissenschaft. Thematische Schwerpunkte sind beispielsweise Unterrichtsqualität, Inklusive Bildung, inklusionsorientierte Schulentwicklung, Lehrer\*innen-Schüler\*innen-Interaktion sowie Unterrichtskommunikation. Die präsentierten Studienprojekte überzeugen in multiperspektivischer Hinsicht durch bisher unberücksichtigte Fragestellungen, durch präzises methodisches Vorgehen beziehungsweise durch die schulpraktische Relevanz der Forschungsergebnisse. Eine Rahmung wird durch Beiträge von Akteur\*innen der ersten und zweiten Phase der Lehrer\*innenbildung hergestellt, indem die Ausgestaltung am Hochschulstandort ebenso wie die Chancen und Grenzen der Professionalisierung durch diesen schulpraktischen Aufenthalt aufgezeigt werden.



Bibliografische Angaben: Gollub, Patrick; Paulus, David; Rott, David; Veber, Marcel (Hrsg.): *Studentische Forschung im Praxissemester*. Berlin u.a.: Peter Lang 2018. doi: [10.3726/b12655](https://doi.org/10.3726/b12655). (<https://www.peterlang.com/view/title/62376>)

+++ Patrick Gollub +++

## **Neuerscheinung: Bosse, E. et al (2019). Gelingendes Studieren in der Studieneingangsphase. Ergebnisse und Anregungen für die Praxis aus der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre im Projekt StuFHe.**

Zum Abschluss der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre hat das [StuFHe-Projekt](#) eine praxisorientierte Handreichung erstellt, die Untersuchungsergebnisse zum gelingenden Studieren präsentiert und Implikationen für die Gestaltung der Studieneingangsphase aufzeigt. Dies umfasst Befunde zu individuellen Studienzielen und Studienanforderungen aus der Sicht von Studierenden, genauso wie Erkenntnisse zur Gestaltung, zur Nutzung und zu den Wirkungsweisen von Studieneinstiegsangeboten. Darüber hinaus wird beleuchtet, welche Rolle Heterogenität für gelingendes Studieren spielt und wie Studieneinstiegsangebote zum Umgang mit Heterogenität beitragen. Die Publikation ist Ausdruck der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den StuFHe-Partnerhochschulen und soll dazu anregen, den Austausch zwischen Forschung und Praxis über den Projektzusammenhang hinaus fortzuführen. Zum Download der Broschüre siehe: <https://www.oa.uni-hamburg.de/elke-bosse-stufhe-2019/elke-bosse-stufhe-2019.pdf>



Nachträglich möchte ich diese Publikation Ludwig Huber widmen, dessen grundlegende Arbeiten zur Hochschulsozialisation und zur Studieneingangsphase unsere Untersuchungen ganz maßgeblich geprägt haben.

Mein Dank geht zudem an Marianne Merkt, die den Anstoß für die Auseinandersetzung mit „Studierfähigkeit“ gegeben und den Kontakt zu Ludwig Huber hergestellt hat.

+++ Elke Bosse +++

## Ausblicke und Hinweise

Hier finden Sie Ausblicke und Hinweise auf kommende Veranstaltungen. Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise finden sich im dghd-[Veranstaltungskalender](#). Wir bitten Sie, Meldungen dafür selbst online unter <https://www.dghd.de/praxis/veranstaltungskalender/veranstaltung-eintragen/> einzutragen.

### **4. Symposium zur Hochschullehre in den MINT-Fächern 26. und 27. September 2019 an der TH Nürnberg**



Die Technische Hochschule Nürnberg und das DiZ – Zentrum für Hochschuldidaktik Ingolstadt laden ganz herzlich zum inzwischen schon 4. Symposium zur Hochschullehre in den MINT-Fächern ein. Es steht in diesem Jahr unter dem Motto „Auf dem Weg zu guter MINT-Lehre: Erfahrungen – Evidenzen – Theorien“.

An vielen Hochschulen, wie etwa an Universitäten in Kanada oder den Niederlanden, wird bereits eine erfahrungs- und forschungsbasierte Weiterentwicklung der Lehre institutionalisiert und gelebt. Auch in Deutschland wird das Ziel zunehmend prominent, an die eigene Lehre mit dem gleichen Anspruch und dem selben Ehrgeiz heranzugehen, wie an die Forschung im eigenen Fachgebiet. Lehre wird wissenschaftlich betrachtet, Forschungsergebnisse werden in die Praxis integriert, um vom „Papiertiger“ zur Entscheidungsgrundlage zu werden, sie werden generiert, untersucht und geteilt.

Seite 35 von 41

Die systematische Reflexion der eigenen Lehre und das Teilen der Erkenntnisse mit Fachkolleginnen und Fachkollegen kann auf verschiedenen Ebenen geschehen, die sich auf der Tagung in folgenden Beitragskategorien wiederfinden:

- Erfahrungswerte, Feedback und Evaluation als Handlungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Lehre
- Umsetzung eines Theorie- und Evidenz-basiertem Designs im Rahmen der eigenen Lehre
- Erforschung des Lehrens und Lernens / Scholarship of Teaching and Learning

Zu diesen Kategorien erwarten Sie beim Symposium zahlreiche Vorträge, Workshops, Kurzvorträge im Pecha-Kucha-Format und Posterbeiträge. Der thematische Rahmen wird über zwei Keynotes zu Beginn und zum Abschluss der Tagung angereichert. Als Keynotespeaker konnten Prof. Dr. Gerhard Müller (Geschäftsführender Vizepräsident der TU München für Studium und Lehre) und Prof. Dr. Manu Kapur (ETH Zürich, Professur für Lernwissenschaften) gewonnen werden.

Das MINT-Symposium richtet sich an Lehrende, HochschuldidaktikerInnen sowie an MitarbeiterInnen aus entsprechenden Projekten. Dank zahlreicher Beiträge von Lehrenden aus dem MINT-Bereich bietet das Symposium wie in den vorausgegangenen drei Veranstaltungen einen inspirierenden Rahmen für einen deutschlandweiten Erfahrungsaustausch und für die Vernetzung unter MINT-Lehrenden.

Die Technische Hochschule Nürnberg und das DiZ - Zentrum für Hochschuldidaktik freuen sich auf Ihre Teilnahme!

Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm finden Sie unter [www.mint-symposium.de](http://www.mint-symposium.de).

+++ Franz Waldherr +++

#### **4. Konferenz für studentische Forschung in Kiel: 26. und 27. September 2019, an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**

Das Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe) richtet in enger Zusammenarbeit mit Studierenden der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 26. und 27. September 2019 die 4. Konferenz für studentische Forschung an der Kieler Universität aus.

Die Veranstaltung bietet Studierenden aller Hochschulen in Deutschland ein Forum, um sich mit anderen disziplinübergreifend über vielfältige Themen, Methoden und Strategien sowie Erfahrungen

und Ergebnisse aus Forschung und Lehre auszutauschen. Die diesjährige Konferenz steht unter dem Motto »Forschung vermitteln, Lehre voranbringen, Gesellschaft gestalten«.

Studierende aller Fachrichtungen und Studiengänge sind eingeladen, ihre eigenen Forschungsarbeiten und studentischen Lehrprojekte zu präsentieren. Möglich wäre, beispielsweise Lehr- und Lernmethoden aus der eigenen studentischen Lehrtätigkeit in Tutorien, Laboren oder Werkstätten vorzustellen oder Fragestellungen, Methodiken und eigene Forschungsprojekte zu veranschaulichen und mit anderen zu reflektieren. Auch Lehr-, Forschungs- oder Projektaktivitäten, die den Austausch zwischen Hochschule und Gesellschaft im Blick haben, konnten eingereicht werden. Eine Jury aus Lehrenden und Studierenden begutachtet die eingereichten Beiträge, das studentische Organisationsteam stellt dann das Programm für die Konferenz zusammen.

**Ort:** Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Termin:** 26. und 27. September 2019

**Weiterführende Informationen:** [www.perle.uni-kiel.de/de/pb/4-konferenz-fuer-studentische-forschung](http://www.perle.uni-kiel.de/de/pb/4-konferenz-fuer-studentische-forschung)

+++ Ann-Kathrin Wenke +++

## Rückblicke

Es gibt zahlreiche Tagungsaktivitäten, die in der Hochschuldidaktik selbst, in deren Umfeld oder bei befreundeten bzw. vernetzten Fachgesellschaften stattfinden. Rückblicke auf diese Tagungen werden entweder initiativ eingereicht oder seitens der Redaktion angefragt.

### **Fachtagung zum Thema Prüfen an Hochschulen: PRÜFEN HOCH3 Befunde. Herausforderungen. Praxis.**

Am 16. und 17. Mai 2019 fand im Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) die Fachtagung „Prüfen hoch<sup>3</sup> - Befunde. Herausforderungen. Praxis“ statt. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Austausch und kritische Dialog zum Thema „gute Prüfungen“ an Hochschulen. Teilnehmende aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten in sechs Sessions zu empirischen Befunden über das Prüfen in der Hochschule, zu Herausforderungen im Prüfungsalltag und zu Beispielen gelungener Praxis. Gerahmt wurden die drei Säulen durch zwei

Keynotes: Die Auftakt-Keynote von Prof. Dr. Peter Tresp zum Thema „Prüfungen gestalten – Historische Lehrstücke“ warf einen historischen Blick auf das Thema Prüfen. In der Abschluss-Keynote betrachtete Prof. Dr. Gabi Reinmann das Thema „Forschendes Lernen prüfen“ mit Blick in die Zukunft des Prüfens an Hochschulen.

Die beiden Keynotes sind als [Tagungsdokumentation](#) auf der Tagungshomepage Video verfügbar, ebenso, wie ein exklusives Interviewvideo von Angela Sommer mit Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun zum Thema Prüfen an Hochschulen.

Die Tagung wurde am Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) der Universität Hamburg durchgeführt und vom Tagungsteam Angela Sommer (HUL), Prof. Dr. Julia Gerick (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg), Prof. Dr. Germo Zimmermann (CVJM-Hochschule Kassel) sowie Prof. Dr. Carla Bohndick (HUL) ausgerichtet.

+++ Germo Zimmermann +++

### **(Re)Generation Hochschullehre: Jahrestagung der dghd 2019 in Leipzig.**

Mit dem Bologna-Prozess und dem Qualitätspakt Lehre sind langfristige Maßnahmen zur Verbesserung von Studienbedingungen und der Qualität von Lehre initiiert worden. Dies hat auch zu einer Regeneration der Hochschullehre geführt. Zugleich hat sich damit eine neue Generation von Hochschullehre herausgebildet.

Anknüpfend an das [Positionspapier 2020](#) der dghd und dem [Kölner Katalog](#) zur Hochschullehre wurde auf der dghd-Jahrestagung 2019 ([www.dghd19.de](http://www.dghd19.de)) auch auf sieben Jahre Qualitätspakt Lehre zurückgeblickt und es konnten Wege aufgezeigt werden, wie dieser in langfristige Strukturen überführt werden können.

In über 100 Veranstaltungen haben vom 5.-8. März 2019 über 600 Hochschuldidaktiker\*innen, Lehrende, Studierende und viele weitere Akteure auf dem Campus Augustusplatz der Universität Leipzig über gute Lehre, gute Lehrstrategien und gelingende Lernbedingungen an Hochschulen debattiert und sind über die Programme an ihren Hochschulen und Organisationen ins Gespräch gekommen.

Die sächsische Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange, die die Tagung gemeinsam mit dem Prorektor der Universität Leipzig Prof. Dr. Thoms Hofsäss und der Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik Prof. Dr. Marianne Merkt eröffnete, unterstrich: „Studierende brauchen kompetente Dozentinnen und Dozenten, die ihr Fach bestens vermitteln können.“

Seite 38 von 41



Forschung und Lehre sind zwei Seiten einer Medaille. Das wird in einer Zeit, in der fast jeder zweite Jugendliche studiert und damit die Heterogenität der Studierendenschaft gewachsen ist, umso wichtiger. Ich bin froh, dass wir mit dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen eine Serviceeinrichtung für unsere sächsischen Hochschulen haben, die Doktoranden, Juniorprofessoren, neu zu Berufende und Lehrbeauftragte auf ihre Aufgaben in der Lehre vorzubereitet, sie didaktisch weiterbildet, den Einsatz digitaler Medien befördert und auch Erfahrungsaustausch ermöglicht. Das Hochschuldidaktischen Zentrum wird in seiner Arbeit daher auch weiter finanziell vom Wissenschaftsministerium unterstützt.“

Mit der Tagung wird auch die 10-jährige Gründung des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen (HDS) gefeiert. Im HDS wurden seit 2012 über 600 Kurse durchgeführt und dabei mehr als 5.200 Teilnehmende in Workshops begleitet.

Die Evaluation nach der Tagung ergab, dass 78% mit der Programmzustellung zufrieden oder sehr zufrieden waren, noch höher viel die Zustimmung für die Tagungsorganisation (91% waren zufrieden oder sehr zufrieden). Für die dghd2020 wünscht man sich: „klare Themenprofile von der Ausschreibung bis zur Auswahl der Beiträge“, dass die dghd-Tagung internationaler wird und auch gern eine ganze Woche dghd-Tagung!

Dem Organisationsteam der dghd2020 an der FU Berlin wünschen wir gutes Gelingen bei der Vorbereitung und Durchführung der nächsten Jahrestagung.

+++ Claudia Bade +++

## Der nächste Newsletter

Der Newsletter besteht neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher immer herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z.B. Berichte aus dem Qualitätspakt Lehre) sind möglich. Auch Standpunkte zu verschiedenen Themen sind herzlich willkommen. Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel (im doc/docx oder odt-Format, Grafiken und Fotos mit Markierung im Text und als gesonderte Datei) einfach per Mail. Die Adresse wird – im nächsten Aufruf zur Beteiligung – noch kommuniziert.

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom **Vorstand**
- Berichte aus den **AGs, Kommissionen und Netzwerken**
- Weitere **Berichte aus der Community** mit Einblicken in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- Standpunkte
- **Rezensionen** oder Hinweise auf **Neuerscheinungen**
- **Ausblicke und Hinweise** auf Tagungen, Veranstaltungen, Treffen, etc.
- **Rückblicke** auf Tagungen

Voraussichtlich nächste Newsletter-Termine:

| Ausgabe | Deadline Einreichung | Herausgabe      |
|---------|----------------------|-----------------|
| 03/2019 | Anfang September     | Mitte September |
| 04/2019 | Ende November        | Dezember        |
| 01/2020 | Ende Februar         | Anfang März     |

## Impressum

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

**Postadresse:** Hochschule Magdeburg-Stendal, Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

- **Internet:** <http://www.dghd.de> **E-Mail:** [info@dghd.de](mailto:info@dghd.de)
- **Facebook:** <https://www.facebook.com/dghd.info>
- **Twitter:** [https://twitter.com/dghd\\_info](https://twitter.com/dghd_info)
- **Redaktion:** Dorothea Ellinger [dorothea.ellinger@tuhh.de](mailto:dorothea.ellinger@tuhh.de)

Bestellung über die Webseite der dghd und Newsletter-Archiv unter  
<http://www.dghd.de/die-dghd/newsletter/>

Der vergangene Newsletter ging an 1922 Empfänger\*innen (die Angabe in Bezug auf den vergangenen Newsletter erlaubt uns eine genauere Zählweise)

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.  
Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd  
Hochschule Magdeburg-Stendal  
Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung  
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg  
[www.dghd.de](http://www.dghd.de) | [geschaeftsstelle@dghd.de](mailto:geschaeftsstelle@dghd.de) | Tel.: 0391 886 4228